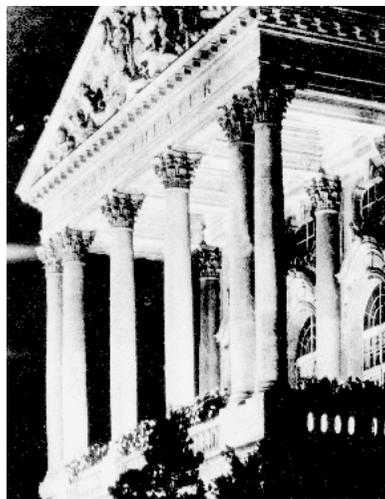




Heute wäre dies die Ecke Opernring – Am Eisernen Tor (Ölbild, Wintersteiner, 1887).



Der 1946 zerstörte Portikus der Oper (Stadt-Theater, Fellner und Helmer, 1899).



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Unsere Ringstraßen

Die Grazer Ringstraßen bilden keinen Ring rund um die Innenstadt. Genau so wenig, wie die Gürtelstraßen zentrale Bereiche der Stadt „umgürten“. Die drei zentralen Straßen mit der Ringbezeichnung zeigen den urbanen Repräsentationswillen des späten 19. Jahrhunderts.

Graz wurde schon unter Kaiser Josef II. (1782, 1784) zur „offenen Stadt“, verlor also seinen Festungscharakter. Doch erst Jahrzehnte später kam es im Süden und Südosten der Altstadt zu baulichen Veränderungen. Von 1837 bis 1860 gab es sogar ein neues Stadttor, das Franzenstor am Südeinde der Burggasse. 1839 war die Häuserfront 10–20 am heutigen Opernring fertiggestellt und es folgten Gebäude im historistischen Stil am Burgring, Opernring und

Joanneumring. Das monumentale Gebäude an der neuen Repräsentationsstraße ist sicher das Städtische Theater (Oper) von 1899. Ein anderes Mal soll es seiner Bedeutung wegen ausführlich gewürdigt werden. Als Beispiel für die eindrucksvollen Wohn- und Geschäftshäuser an der neuen Ringstraße soll das Haus Joanneumring 6 (1891) des Architekten Leopold Theyer erwähnt werden. Die 1959 in Liebenau nach ihm benannte Gasse hat einen völlig anderen Stil. Nahe einer der Woh-



Das Operncafé um 1930 und das Thalia-Café an der Ecke Opernring – Girardigasse (vor 1956).

nungen Peter Roseggers (Opernring 10) wurde ihm 1936 ein Denkmal gesetzt. Der Reformkaiser Josef II. erhielt am Opernring schon 1887 ein Denkmal. Gegenüber befindet sich seit 1861 das Operncafé, das als „Caffé Schuster vis-à-vis des Circus an der neuen Ringstraße“ eröffnet wurde.

Rote Armee und von 1945 bis 1955 die königlich britische Armee. Ab 1955 repräsentiert das österreichische Bundesheer die II. Republik. Zählt man dazu, wer alles an Wehrverbänden und Parteien am Opernring präsent war, dann erhöht sich die Zahl bewaffneter Einheiten auf der Paradestraße Opernring.

Spiegelbild des Wandels

Keine andere Straße in Graz hat so oft ihren Namen gewechselt wie der Opernring. Begonnen hat es mit dem Carl-Ludwig-Ring. Es folgte nach 1918 der Opernring als neue Bezeichnung. Zur Zeit des Ständestaates gab es hier den Dollfuß-Ring. 1938 wurde daraus der Friedl-Sekaneck-Ring gemacht. Der Name wich 1945 wiederum dem Opernring.

Zählt man die Armeen, die als Repräsentanten der militärischen, aber auch der politischen Macht, über den Opernring marschierten, dann kommt man auf sechs. Das ist gleichzeitig ein Spiegelbild der belasteten Zeit zwischen dem I. Weltkrieg und Entspannung und Identitätsgewinnung ab 1955. 1918 marschierten noch Einheiten der k. u. k. Armee hier, gefolgt vom Bundesheer der I. Republik. 1938 bis 1945 war der Opernring die Paradestraße der Deutschen Wehrmacht. 1945 gab es in Graz drei Monate die

Sehen und gesehen werden

Über Jahrzehnte war es für einen Teil der Grazer Gesellschaft im 20. Jh. Brauch, am Sonntag, besonders nach der Spät-Vormittagsmesse in der Stadtpfarrkirche, sich am innerstädtischen Gehsteig des Opernrings zu zeigen. Man konnte dort einfach im Pater Noster-Stil auf und ab gehen und entweder seine Freude oder Missachtung anderen gegenüber zeigen. Die „Damen der Gesellschaft“ führten hier sich und ihre Kleidung vor, womöglich die Herren auch. Auch einige der Grazer Studentenverbindungen nutzten es, im „vollem Couleur“, ihren Freunden und Feinden Gruß oder Verachtung zu demonstrieren. Das war der „Grazer Bummel“.

Konfliktbühne Opernring

Über Jahrzehnte war der Opernring die Bühne zum Herzeigen und Anschauen. Dies traf beispielsweise für Paraden, Umzüge und Demonstrationen zu. Hier

gab es in der späten I. Republik die politischen Konfrontationen der drei politischen Lager, besonders zwischen Christlich-sozialen und Deutschnationalen. Deswegen wurde in die bis dahin torlose Häuserfront Opernring 10–20 eine Türe für ein Wachzimmer der Polizei eingebaut (Opernring 12). Am Opernring gab es 1949 auch eine der größten Demonstrationen der 1945er Nachkriegsjahre, den Bauarbeiterstreik.

Firmennostalgie

Auch am Opernring und Joanneumring kommen und gehen Firmen. Hier eine Auswahl jener, die uns verlassen haben: Alpenlandbuchhandlung, Herrenausstatter Bierkopf, Glas Mauerhofer, Puch Pech, Tuchhaus Rendi, Wäsche Scheiner, Feinkost Schneider, Spielwaren Sing, Elektro Slanina, Stiefelkönig, Vorhang Veith. Hier muss auch das ehemalige Ringkino an der Ecke zur Neutorgasse erwähnt werden. Das alte Thalia-Café wurde 1956 abgerissen. An seiner Stelle entstand nun im Stil jener Zeit ein neues Café und eines der größten Kinos Österreichs. 1990 endete dort der Betrieb.

Die andere Grazer Ringstraße

Sie glauben nicht, dass die Grazer Ringstraße knapp 20 km lang ist? Stimmt aber! Die Landesverwaltung, die seit 2002 auch für die



Detail der Fassade Joanneumring 6 (1891, Entwurf: Leopold Theyer).

ehemaligen Bundesstraßen zuständig ist, kennt eine ganz andere „Grazer Ring Straße“. Sie trägt auch die Bezeichnung B 67 a und führt in einem großen Bogen von Andritz über die Grabenstraße und Glacisstraße, die Elisabethstraße und Merangasse nach St. Peter. Der Südgürtel ist die Verbindung nach Puntigam und schließlich zum Weblinger Kreis.